



Merseburgische Blätter.

Erster Jahrgang. 18. Julius.

Der erste Landtag der Provinz Sachsen.

Schon öfterer ist die Frage aufgeworfen, was hat der vor anderthalb Jahren versammelt gewesene Landtag bezweckt, was hat er erreicht, welches ist sein Nutzen für's Allgemeine? diese Fragen werden vollständig beantwortet durch die in der Expedition dieser Blätter erschienene Schrift:

Verhandlungen des ersten Provinzial-Landtags der Provinz Sachsen, gehalten zu Merseburg im Jahr 1825,

auf deren Wichtigkeit hier aufmerksam zu machen zwar um so weniger nöthig ist, da sie gewiß der Aufmerksamkeit Keines entgehen wird, der nur einigermaßen an dem Wohlergehen unsrer Provinz Theil nimmt. Indessen kommen diese Verhandlungen nicht sogleich in die Hände Aller, und daher wird es vielleicht mancher Leser dem Verfasser dieses Aufsatzes Dank wissen, wenn er sich beeilt, ihn vorläufig mit dem bekannt zu machen, was seine Aufmerksamkeit zunächst zu erwecken im Stande seyn mag.

Bekanntlich war der erste Landtag der Provinz Sachsen, aus 71 Abgeordneten bestehend, vom 2. October bis 27. November 1825 in

unsrer Stadt versammelt, — ein Zeitpunkt, der bei manchem Leser wegen des Umgangs mit so vielen gebildeten, wohlwollenden, erfahrungreichen Männern angenehme Erinnerungen erweckt! — Der Stoff der Verhandlungen, der sämtliche Mitglieder des Landtags zu reicher Thätigkeit anregte, war von zwei Seiten aus gegeben; er bestand zuerst in 13 Königl. Propositionen, die theils die weitere Einrichtung des Landtags und der damit zusammenhängenden Versammlungen, theils unmittelbar das öffentliche Wohl berücksichtigende Gegenstände betrafen. Indem hier nur erwähnt werden soll, was in nächster Beziehung zu unsrer Stadt und unserm Kreise steht, ist in Beziehung zu der von den Ständen zuvor berathenen Königl. Verordnung über die Wahl der Abgeordneten zu den Landtagen zu bemerken, daß der Merseburger Kreis zu dem Wittenberger Wahlbezirke gehört, und als der Preussisch gebliebene Theil des Stifts Merseburg die Ritterschaft desselben einen Deputirten aus ihrer Mitte zu erwählen hat; die Stadt Merseburg wählt im Verein mit Torgau einen städtischen Deputirten, der Kreis aber im Verein mit einem Theile des Bitterfelder und Delitzscher Kreises einen Abgeordneten des vierten Standes. Das Vermögen

eines Abgeordneten aus unserm Kreise muß bei dem aus der Stadt in einem Werthe von 4000 Thlr., den städtischer Grundbesitz und Gewerbe zusammengekommen haben sollen, bei dem vom Lande in einem Grundbesitz von 80 Magdeburger Morgen artbaren Landes bestehen. — Ein fernerer wichtiger Gegenstand der Landtags-Verhandlungen ist die Kreis-tags-Ordnung für die Provinz Sachsen gewesen, die bereits durch Königl. Genehmigung zum Gesetz erhoben ist. Der Zweck der angeordneten Kreistags-Versammlungen ist, die Kreis-Verwaltung des Landraths in Communal-Angelegenheiten zu begleiten und zu unterstützen; in derselben erscheinen die zum persönlichen Erscheinen auf dem Landtage berechtigten Prälaten, Grafen und Herren, sämtliche Ritterguts-Besitzer, ein Deputirter — jedesmal eine Magistratsperson — aus jeder im Kreise belegenen Stadt, drei Deputirte des bäuerlichen Standes, die Schulzen oder Dorfrichter seyn müssen; der Vorsitz beim Kreistage, der jährlich wenigstens einmal gehalten werden muß, gebührt dem Landrathe. (Beim Kreistage des Merseburger Kreises würden sonach ein Abgeordneter des ersten Standes, ohngefähr 40 Ritterguts-Besitzer, 5 städtische und 3 Abgeordnete der Landgemeinen zu erscheinen haben.)

Unter den übrigen Verhandlungen des Landtags in Beziehung zu den Königl. Propositionen hat zufolge des Landtags-Abschieds diejenige die Königl. Genehmigung erhalten, die die Herabsetzung auf ein Fünftel der Brand-Vergütungs-Beiträge von den Kirchen- und Glockenthurm-Gebäuden im Verbande der Feuer-Societät des Herzogthums Sachsen vorschlägt. Einer näheren Erwägung und Berücksichtigung bei künftiger Gesetzgebung über den Gegenstand sind die Vorschläge über

Abänderung der Städte-Ordnung, über Besteuerung der landwirthschaftlichen Producte, über Vergütung des zur Unterdrückung von Viehseuchen getödteten Viehs, über die bürgerlichen Verhältnisse der Juden vorbehalten. Die Verathungen über Errichtung einer Taubstummen- und einer Irren-Anstalt sollen bei dem nächsten Landtage fortgesetzt werden.

(Fortsetzung folgt.)

W e l t t o n .

In einer Gesellschaft kam die Rede auf Weltton und Lebensart, und eine Dame, die besonders große Ansprüche auf Beides machte, äußerte: es gäbe wohl keine größere Indecenz, als Jemand in seiner Rede zu unterbrechen. — Während sie sich über diesen Text noch ereiferte, war ihr aus dem nahen Kamine ein Funken ins Kleid geflogen, daß, noch ehe Jemand das Geringste bemerkte, die Dame schon in vollen Flammen stand; und nur mit Mühe gelang es, das Feuer zu dämpfen. Als der erste Schreck vorüber war, wunderte man sich allgemein, nicht das Mindeste gesehen oder gerochen zu haben. — „O ja, meine Herren und Damen!“ — nahm ein junger anwesender Advocat das Wort, — „ich sah es gleich, aber ich wollte die Unanständigkeit nicht begehen, Madame in ihrer Rede zu unterbrechen.“

Die feine Wendung.

Der Philosoph Mendelssohn hatte einen ziemlich verwachsenen Körper, und stotterte dabei. Ein gemeinschaftlicher Scherz mit Sulzer, Ramler und Lessing veranlaßte ihn zu folgendem improvisatorischen Einfalle: Groß nennet ihr den Demosthen, Den stotternden Orator von Athen;

Aesop, der Höchste, galt euch für weise.
Triumph! ich werd' in eurem Kreise
Doppelt groß und weise seyn,
Der glücklich ich in mir verein',
Was man getrennt in Demosthen
Und in Aesop gehöret und gesehn.

Aphorisme.

Fast jede neue Wahrheit hat das Schicksal,
zur Basis eines neuen Irrthums oder Aberglaubens
gemißbraucht zu werden.

Charade.

Den Mann der Berge, der im Ersten Küh-
ne Kraft
Und Hochgefühl im Zweiten nährte,
Und der des Ganzen Meisterschaft
An Sohnes, wie an Feindes Haupt bewährte,
Ihn haben zur Unsterblichkeit
Die Musen dreifach schon geweiht.

Y.

Auflösung des Buchstaben-Räthsels in Nr.
28: Commode.

Chronik

des Regierungsbezirks Merseburg.

Am 10 Julius, Vormittags um 11 Uhr,
brach in Urtern eine Feuersbrunst aus, welche,
vom Sturme getrieben, so schnell sich
verbreitete, daß in 1½ Stunde über 60 Wohn-
häuser, die Stall- und andern Gebäude un-
gerechnet, in Asche lagen. Die Menge der
Verunglückten läßt sich hiernach einigermaßen
beurtheilen; unter ihnen steht aber eine Fa-
milie, trostloser und tiefer gebeugt als alle,
welche blos Hab und Gut verloren: die
Familie des Bäckermeisters Schäfer nämlich,
der sich vor 10 Jahren von Urtern nach Merse-
burg wandt, 8 Tage vor diesem Brandunglück
mit den Seinigen wieder in seine Vaterstadt

zurückgekehrt war und sich dort niedergelassen
hatte. In dem Augenblicke, so sagt eine
glaubwürdige Nachricht, als das Schäfersche
Ehepaar vor der Behörde einige Angelegenhei-
ten, das eben erst erkaufte Haus betreffend,
in Ordnung brachte, stand dies letztere selbst
schon in heller Flamme und die erschreckten El-
tern hatten den namenlosen Schmerz, drei
ihrer Kinder, ungefähr 8, 7 und 2½ Jahr
alt, von der fürchterlichen Gluth eingeschlossen
und dem qualenvollsten Tode überlassen zu
sehn. Von der Verzweiflung überwältigt,
stürzte sich zwar der arme unglückliche Vater,
sich selbst vergessend, in die Flamme hinein;
doch ward er, schon am Kopfe von der Gluth
verlezt, aus der augenscheinlichsten Lebensge-
fahr zurückgerissen.

Auf der leer gebrannten Stätte fand man
nachher noch wenige Gebeine des einen
Kindes auf dem steinernen Fensterstocke, und
die Hand- und Arm-Knochen des andern
am eisernen Thürgriffe. Die bejammerns-
würdigen Kleinen wurden also wahrscheinlich
in dem Augenblicke von den Flammen ergrif-
fen, als sie in der Todesangst sich zu retten
suchten. Vom dritten verunglückten Kinde
ist gar keine Spur zu finden gewesen.

Es ist nicht bekannt, ob diese drei Kinder,
beim schnellen Umsichgreifen der Feuersbrunst,
zeitig genug der Gefahr zu entfliehn versäum-
ten, oder ob sie im Hause eingeschlossen wa-
ren. Im letztern Falle wäre dies abermals
ein schauderhaftes Beispiel, geeignet, vor dem
oft gerügten Gebrauche zu warnen, nach wel-
chem manche Eltern, wenn sie auf Tagarbeit
ausgehen, ihre Kinder am Morgen ein-
schließen und dadurch die Nachbarschaft
außer Stand setzen, ihnen, bei augenblickli-
cher Gefahr, schnell genug zu Hülfe zu kom-
men.

Todesfälle.

Am 22. Mai ist der Schulmeister senior Schmidt zu Elster, Ephorie Zahna;

am 2. Junius ist der Schulmeister Kenebeck zu Zöberitz, Ephorie Delitzsch, gestorben.

Bekanntmachungen.

(59) Handlungs-Anzeige. Um den vielen Nachfragen auf einmal zu begegnen, zeige ich hierdurch ergebenst an: daß der so lange erwartete feine Burgunder angekommen ist und sehr schön fällt, auch daß ich denselben sehr billig erlassen werde. Meine übrigen Weine, Liqueure und Aquavite empfehle ich bei dieser Gelegenheit zu den möglichst billigen Preisen.

E. W. Klingebel zu Merseburg.

(64) Instrument = Vermietung. Ein Pianoforte in Flügel- und zwei in Tafelform (5 und 6 Octaven) stehn bei mir zu vermiethen.

Merseburg, den 9. Julius 1827.

Jos. Schwatal.

(63) Logis = Vermietung. Ein Quartier von einer Stube, zwei Kammern und Küche, auf Verlangen auch mit Pferde- stall und Wagenremise, ist von jetzt ab zu ver-

miethen. Nähere Auskunft durch die Expedition dieser Blätter.

Verzeichniß der in letzter Woche Gebornen, Getraueten und Gestorbenen.

Dom. Geboren: dem Tischler-Meister Herrn Kühn ein Sohn.

Stadt. Geboren: dem Zimmergesellen Büchschuß ein Sohn; dem Nagelschmied-Meister Herrn Söllner ein Sohn; dem Schuhmacher-Meister Herrn Herbst ein Sohn; der Marie Dorothee Röderin ein unehelicher Sohn; dem Schuhmacher-Meister Herrn Neumann ein Sohn; dem Gerichtsschreiber Herrn Pießsch ein Sohn. — Getrauet: der Weißbäcker-Meister Herr Ruck mit Jgfr. Dorothee Frauenheim. — Gestorben: der Bürger und Chirurg Herr Dürbeck, 63 Jahr alt.

Altenburg. Geboren: dem Königl. Regierungs-Buchhalter Herrn Berchan, ein Sohn.

Neumarkt. Vacat.

Marktpreise der letzten Woche.

	Nach Preussischem Maaße.				Nach Preussischem Maaße.										
	Zlhr.	Sgr.	Pf.	bis	Zlhr.	Sgr.	Pf.	bis	Zlhr.	Sgr.	Pf.	bis			
Weizen	4	3	9	bis	1	6	3	Gerste	—	25	—	bis	—	26	3
Roggen	1	1	3	bis	1	5	—	Hafer	—	15	—	bis	—	23	9

Redigirt und verlegt von Franz Kobisch.